Die Seite der Frau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 27

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SEITE

Gewissensfragen

Ich glaube, es hat nie eine Epoche gegeben, in der so viele persönliche und zum Teil sogar höchstpersönliche Fragen an uns gerichtet worden sind. Ich meine, im Annoncenteil der Zeitungen, Zeitschriften und Magazine. Manchmal ist es so, daß wir ganz verlegen blinzeln unter dem Kreuzfeuer und gar nicht mehr wissen, wo wehren.

«Haben Sie am Morgen über Kopfweh und Schwindel zu klagen?» «Sind sie deprimiert?» «Brennen Ihre Füße?»

Wir denken angestrengt nach, weil wir doch gern wahrheitsgetreu antworten möchten. Aber schon geht das Kreuzverhör weiter, und diesmal auf einem Gebiet, das noch gründlicheres Nachdenken erfordert, als bloß die Fragen nach unserm Gesundheitszustande.

«Stellen Sie fest, daß die Gefühle Ihres Gatten für Sie in letzter Zeit merklich kühler geworden sind?» «Vermag Ihr Kind in der Schule Schritt zu halten mit den andern?» «Findet Ihr Mann die Küche Ihrer Freundin schmackhafter, als die Ihre?»

(Bei der letzten Frage weiß man zudem nicht einmal so ganz genau, ob sie den kulinarischen oder bloß den psychologischen Sektor beschlägt.)

Aber es wird gleich noch schwieriger. «Fühlen Sie sich gesellschaftlich unsicher?» «Werden Sie bei Tanzanlässen gemieden?» «Läßt Ihr berufliches Avancement zu wünschen übrig?» «Ist Ihre Wohnung wirklich geschmackvoll und zeitgemäß möbliert?»

Nun, diese Fragen haben wenigstens den einen Vorteil, daß man sie, vom abgekühlten Gatten bis zur gesellschaftlichen Aechtung mit einem klaren «Ja» oder «Nein» beantworten könnte, sofern man den nötigen Elan dazu aufbringt.

Viel heikler sind die «Warum»fragen, schon weil ihre Beantwortung eine eingehende Begründung, und deshalb ein gewisses Maß an Zeit, Ehrlichkeit und Einsicht erfordert, – und wer hat schon immer all diese Eigenschaften grad beieinander?

«Warum ist die Wäsche Ihrer Nachbarin so viel weißer, als die Ihre?»

Ja, warum? Vielleicht hat sie eine Waschmaschine. Oder eine bessere Wäscherin, als ich. Vielleicht geht die Person auch einfach mit Chlor dahinter. Denn das Waschmittel «Blütenweiß», das uns da angepriesen wird, brauchen wir ja ohnehin schon längst alle miteinander. Daran kann's also nicht liegen.

«Warum ist Ihr Haar glanzlos und brüchig?»

Vielleicht ist mein Coiffeur nicht auf der Höhe.

«Warum wollen Sie älter aussehen, als Sie sind?»

Nun, das kann ja allerhand Gründe haben. Vielleicht will ich das, weil es respektgebietender wirkt. Und vielleicht ... Aber will ich es denn überhaupt? Wieso wird das einfach so vorausgesetzt?

Wir könnten uns schließlich gegen diese «Warum»fragen einfach auflehnen und in sturer Selbstgefälligkeit behaupten, unser Haar sei gar nicht glanzlos und brüchig, unsere Wäsche genau so weiß, wie die anderer Leute, und es fiele uns nicht ein, älter auszusehen, als wir sind.

Und wenn sie uns dann beweisen, daß wir unrecht haben, können wir immer noch auf all diese Fragen zurückfragen: «Warum nicht?»

Dann sollen sich die andern einmal den Kopf zerbrechen. Bethli.

Halali, wir dürfen jagen!

Abseits der Weltereignisse hat sich ganz im Verborgenen eines kantonalen Ratssaales Bedeutsames ereignet, indem die weisen Ratsherren in bewunderungswürdig großzügiger Weise den Frauen das Jagen nicht verboten haben. (Ich sage nicht, sie hätten es ihnen erlaubt, aber, was nicht verboten ist, ist erlaubt.)

Und das kam so:

Seit geraumer Zeit steht im Heimatkanton des Nebi ein sehr umstrittenes Jagdgesetz zur Debatte, in welchem es sich um die Frage dreht: Revier- oder Patentjagd? Begreiflich, daß dieses Thema sich nicht allzu großer Popularität erfreut bei dero hochwohllöblichen Ratsherren, da nur ein bescheidener Teil des Plenums offenbar dem Nimrodsvergnügen obliegt (wenigstens dieser Art des Jagdsportes, es gibt ja noch allerhand andere jagdbare Objekte, aber

In St. Gallen:
NEU ERÖFFNET
«Im Portner»
Restaurant Bar Apartmenthouse
Bankgasse 12 Telefon 29744
Bes.: Hans Buol-de Bast
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)
Das gediegene Restaurant
In Zürich:
Schifflände
Petit cadre, grande cuisine
b. Bellevue (Schifflände Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 32 71 23

Kornhausstube Rorschach
das neue Café-Restaurant am Hafenplatz
Stets gut essen! * Eis-Spezialitäten
Tel. (071) 4 21 36 Familie Waldvogel

Sonne Mumpf
heilt:
Rheuma, Gicht
So gut... und nu 50 Rp.

Frei von Schmerzen dank
Melabon
Fr. 1.20 und 2.50 in Apotheken

Korpulenz?
KRÄUTER-KERN
KERNOSAN No 10
KRÄUTER-TABLETTEN
bauen Fettansatz ab Fr. 2.- u. 4.-

VOLG
der naturreine TRAUBENSAFT
aus einheimischen Trauben

Herzogenbuchsee
HOTEL SONNE
stets gut bedient
TEL. 5 14 50 FAM. AD. THOMMEN

und die feinen Seifenflocken
(mit Borax)
„WEISSE TAUBE"
machen den Waschtag leicht!
J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

ZERMATT
Schweizerhof
National
Bellevue
Gediegen geführte Häuser in bester Lage. Vorzügliche Küche und Weine, eigener Garten und eigenes Orchester. Pension ab Fr. 16.50, Wochenpauschal ab Fr. 137.—.
Dir.: Dr. W. Zimmermann. Restaurant National, das Lokal der Feinschmecker.

D·E·R F·R·A·U

von einer diesbezüglichen Untersuchung wollen wir diskreter Weise absehen).

So kam ein Pfiffikus auf die Idee, der Aussprache einen gewissen Anstrich von Pikanterie zu geben und brachte einen Antrag ein, wonach von der Jagdbefugnis ausgeschlossen sein sollten: Verbrecher, Psychopathen, Bevormundete, Alkoholiker und Frauen! Jawohl, gerade so, wozu noch einen extra Satz verschwenden, wo man mit dem Anhängsel zweier Wörtlein das Gleiche erreicht?

Die Chronistin weiß nicht, auf welch böse Erfahrungen in Sachen Jagd (Wildjagd natürlich!) der Herr Dr. med. vet. seinen Antrag stützte. Vielleicht hatte er Angst, die wackeren Stauffacherinnen könnten ihm und seinen Artgenossen in bezug auf die Zielsicherheit doch ernstlich Konkurrenz machen, vielleicht ist er aber auch in seiner Eigenschaft als Tierarzt zur Ueberzeugung gelangt, daß sich Hasen, Füchse, Rehe und anderes jagbares Getier lieber von kraftvoller Männer- als von zarter Frauenhand ins Jenseits befördern lassen. (Wie wär's mit einer demokratischen Abstimmung darüber unter den zukünftigen Opfern des Waidhandwerks?)

Item — der Rat sprach: «Ja!» Viele schwiegen zwar dazu, und Schweigen ist bekanntlich Gold, im Gegensatz zum silbrigen Reden, aber einen Tag lang war es nun doch beschlossene Sache, daß wir armen Frauen diesem Sport, dem wir ja gewiß mit Enthusiasmus huldigen möchten, würden entsagen müssen. Ganz wohl ist es den Herren vom Rat bei diesem Entscheid nicht gewesen; denn schon am nächsten Tag meldeten sich — zwei Junggesellen, oho! —, um mit einem Rückkommensantrag diese Schmach von unseren zarten Schultern zu nehmen und — um zu verhindern, daß der Nebi Stoff bekomme (wüwa). Und siehe da, auch dieser Antrag wurde angenommen, so daß das Spielchen nun 1:1 steht. Der pfiffige Ratsherr hat sich seines Erfolges nicht lange erfreuen dürfen.

Noch ist allerdings nicht aller Tage Abend für das Gesetz. So könnte es immerhin sein, daß sich bei einer nächsten Lesung jemand findet, der uns Frauen gerne den Schädlingen von Wald und Flur zugesellen möchte, wie z. B. den Staren, Eichhörnchen etc. Persönlich zieht die Chronistin diese Gesellschaft jener der oben erwähnten Unbefugten zur Jagd entschieden vor. Falls der pfiffige Ratsherr diese Zeilen liest, wird er zweifellos der Ansicht sein, die Schreiberin gehöre entschieden dazu.

Nüt für unguet und Waidmannsheil, Herr Doktor, bis zur nächsten Lesung! Hi Cu

Kindermund

Meine Schwester legt mit erleichterndem Seufzer ihren Berufsmantel ab — Ende der Sprechstunden für heute — und will sich zu uns an den Teetisch setzen. Da läutet es, ich gehe nachschauen und melde ihr einen verspäteten Patienten. Nun, sie nimmt ihren Mantel wieder um und sagt im Weggehen, daß doch jedesmal, wenn sie schon ausgezogen sei, noch jemand angerückt komme. — Klein Mathias hat sich das wohl gemerkt. Am Abend erzählt er mit großer Wichtigkeit unserm Besuch: «Dänke sii, zu mym Tanti chömid d'Manne immer erscht, wenn sii scho abzoge isch!»

Emilia

Hier irrt Bethli!

Nein, Bethli — Du bist in einem großen Irrtum befangen. Die Sphinx streikt nicht. Sie hat zwar nicht gesprochen, aber doch sozusagen geblinzelt, und dies ist geschehen durch Dich, via Nebi.

Allerdings mußte ich einen Wasserfall von Schmähungen über mich ergehen lassen, gegen den die Niagarafälle ein kleinerer Gutsch sind. Eltern, Schwester und auch das kleine Gewächs beehrte mich mit Bemerkungen, wie z. B. ich erzähle das intimste Familienleben, ich desavouiere unsern guten Namen, mein Artikel sei kreditschädigend usw.

Aber das, was mir seit Jahren unmöglich erschien, das, worum ich so unendlich lange gekämpft habe, das ist nun eingetreten. Durch das gedruckte Wort erschüttert haben sich drei Generationen die Mahnung zu Herzen genommen und — schließen die Türen. Du glaubst es nicht? So komm und überzeuge Dich selbst. Diese Einladung ist bitterernst gemeint. Du wirst vielleicht nicht eine aufgeräumte Stube «preichen», wohl aber einen Korridor, der alle Wohnungsintimitäten diskret verschweigt.

In diesem Sinne schließe ich meinen Dankesbrief mit Heil Bethli! Theo d'Or.

Radio Steiner

HÜHNERAUGEN

Sofortiges, schmerzfreies Entfernen v. Hühneraugen besorgt

Scholl's Zino-pads

radikal. In jeder Packung weiche Pflaster gegen Druck und Empfindlichkeit sowie Spezialdisks, die Hühneraugen und harte Haut rasch und schmerzlos entfernen. Je nach Fall Packungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen. Verlangen Sie Scholl's Zino-pads in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Jede Packung kostet nur Fr. 1.40.

so?

oder so?

Scholl's Zino-pads

millionenfach bewährt

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.

Lotionen, Brill, Shampoons, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Hotel Freihof - Schloßbar

Rapperswil

Alle Zimmer mit fließendem Wasser

Vorzügliche Küche!

Größter P-Platz

Bes.: Jos. Meier

Bleichmittel für Haare

auf Gesicht, Armen und Beinen. Wo immer Sie wollen, werden die Haare aufgehellt und unsichtbar, mit LITE von Nestle-Le Mur, dem einzigartigen Bleichmittel in Cremeform mit Nährschutzöl. Unschädlich und sehr bequem.

Preis Fr. 7.75 inkl. St. bei Ihrem Coiffeur, Drogisten oder direkt von der Novavita AG, Postfach Zürich 27, gegen Nachnahme oder Voreinzahlung auf Postcheck VIII 22581.

Sie schreibt auf HERMES

HOTEL-PENSION NEUE POST

b. Gaiserbahnhof St. Gallen Telephon 252 76

Gutbürgerliche Küche und reelle Weine zu mäßigen Preisen.

Freundliche Zimmer mit fliessendem Wasser à Fr. 5.–.

Neuer Besitzer: E. Küng